

E.R.D.E. - AAK - Diagnostik GmbH



E.R.D.E.-AAK-Diagnostik GmbH, Robert-Rössle-Straße 10, D-13125 Berlin

Robert-Rössle-Straße 10
13125 Berlin

Telefon: +49-30-9489-2227

Telefax: +49-30-9489-2229

E-Mail: bimmler@aak-diagnostik.de

Internet: www.aak-diagnostik.de

UST.ID DE 246 681 681

Zur Vorlage bei Ärzten und Krankenkassen

Erläuterung zu den agonistisch wirkenden Autoantikörpern

Sehr geehrte Damen und Herren,

einige Menschen reagieren auf eine Corona Infektion und die Coronaimpfung im Rahmen einer Autoimmunreaktion mit der Bildung von agonistischen Autoantikörpern. Ursache dafür ist, eine Reaktion auf das Spike-Protein, welches zum Eindringen in die Zelle, ebenfalls einen G-Protein gekoppelten Rezeptor ansteuert.

Die Reaktion der Betroffenen ist abhängig davon, wie stark das Immunsystem reagiert hat. Es gibt dafür keine bestimmte Konstellation.

Die verschiedenen Rezeptoren befinden sich in der glatten Muskulatur, besonders des Herzens aber auch im Hirnstamm, im Fettgewebe und in den Nervenzellen und den Gefäßen aber auch in Herz, Hirn, Leber, Darm Nieren und auch in den Bronchien. Dabei befinden sich die einzelnen Bindungsorte in den folgenden Geweben:

β -1 in der glatten Muskulatur, u.a. des Herzens, der Niere und im Fettgewebe

β -2 in der glatten Muskulatur u.a. des Herzens, der Lunge, in den Nervenzellen

M-2 in der glatten Muskulatur des Herzens und im Hirnstamm

α -1 in den Blutgefäßen, Nervengewebe

ET in der glatten Muskulatur der Blutgefäße und in den Nervenzellen

AT-1 im Gefäßsystem, im Herzen, der Niere, der Leber und im Gehirn

MAS 1-7/ ACE2 kommt fast überall im Körper vor, sie sind an diversen physiologischen Funktionen beteiligt, z.B. bei der Regulation des Blutdrucks.

ACE-1 ist die Eintrittspforte für Viren

PAR ist eine GPCR-Untergruppe und ist an Entzündungen und Verdauungsprozessen beteiligt.

Anschrift:
E.R.D.E.-AAK-Diagnostik GmbH
Robert-Rössle-Str. 10
D-13125 Berlin

Geschäftsführer:
Marion Bimmler
Sven Bimmler

Gerichtsstand:
Amtsgericht Berlin
Handelsregister:
HRB 99976 B

Bankverbindung:
Berliner Sparkasse
BIC: BELADEBEXX
IBAN: DE33 1005 0000 6604 0196 14

Die Autoantikörper binden an den extrazellulären Schleifen der G-Protein gekoppelten Rezeptoren. Die Bindung erfolgt über einen langen Zeitraum zwischen 7 und 21 Tagen. Wegen dieser langanhaltenden Bindung kann der physiologische Agonist den Rezeptor nicht mehr erreichen und die diversen Signalwege in der Zelle laufen nicht mehr korrekt ab. Es kommt zu einem Mangel an Nährstoffen. Der Nährstoffmangel führt zu einer Schädigung der Mitochondrien, es kommt zu einer Minderfunktion der Mitochondrien. Aus diesem Grund leiden die Patienten unter diversen Beschwerden.

Wegen dieser langanhaltenden Bindung sind bei der Diagnostik der agonistischen Autoantikörper nur die, gerade in der vorliegenden Blutprobe zirkulierenden Autoantikörper, nachweisbar. Leider ist das zu verschiedenen Zeitpunkten von Blutabnahmen sehr unterschiedlich und nicht zu beeinflussen. Es gibt kein Mengengleichgewicht zwischen den gebundenen und zirkulierenden Autoantikörpern. Aus diesem Grund geben wir bei der Diagnostik dieser speziellen Autoantikörper keine Titer und Referenzbereiche an. Die agonistischen Autoantikörper sind nicht Bestandteil des gesunden Immunsystems.

Die agonistischen Autoantikörper reagieren nicht auf eine Immunsuppression, sondern auf die Gabe von Antagonisten.

Die Gabe von Antagonisten ist problematisch, weil diese den Blutdruck senken. Für jeden betroffenen Rezeptor muss ein entsprechender spezifischer Blocker angewendet werden.

Seit vielen Jahrzehnten werden agonistische Autoantikörper mit Hilfe der Immunadsorption entfernt. In zahlreichen klinischen Studien und Publikationen wurde diese wirkungsvolle Behandlung aufgezeigt. Auch Patienten mit Post Covid, Post Vac und ME/CFS haben bereits von der Entfernung der Autoantikörper durch eine Immunadsorption profitiert.

Werden die agonistischen Autoantikörper nicht entfernt, können die Folgen Gefäß- und Endorganschäden sein.

Berlin, Januar 2026

Marion Bimmler